

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsverkehr  
Mk. 1.55  
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzweißer  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Preis pro  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 32.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 8. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

### Amtliches.

Das neue Schuljahr der Lehrwerkstätte für das Gerbereigewerbe in Wehingen beginnt am 1. Mai d. J. Anfragen und Anmeldungen nehmen die Zentralstelle und der Betriebsinhaber Gerbermeister Robert Bräunle in Wehingen entgegen.

Die diesjährige Vorprüfung für Schulamtszöglinge (Aspirantenprüfung) wird für sämtliche Aspiranten in Röttingen abgehalten. Zu derselben haben sich die Schüler, die um Zulassung gebeten haben und nicht durch besonderen Erfolg zurückgewiesen werden, an den unten bezeichneten Tagen je vormittags 8 Uhr in folgender Ordnung einzufinden: am Freitag, den 18. Febr. d. J. die Aspiranten aus den Bezirken Calw, Freudenstadt, Herrensberg, Neuenbürg; am Mittwoch, den 9. März d. J. die aus dem Bezirk Nagold.

### Tagespolitik.

Die Galopp-Annahme des Handelsübereinkommens mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika durch den Reichstag ohne jede Debatte hat viel Aufsehen erregt. Denn gerade hier waren kräftige Willens-Äußerungen am Platze. Erklärt wird der Fall dadurch, daß die Reichsregierung den Parteien vertrauliche Versicherungen gegeben hat, die deutschen Interessen gegenüber den Vereinigten Staaten auch weiterhin mit allem Nachdruck vertreten zu wollen. Jedenfalls treten von unserer Seite jetzt die Vertrags-Tarife, von amerikanischer Seite die Normal-Tarife in Kraft. Den Kürzeren haben bisher freilich wir gezogen.

Eine Verlobung der einzigen Tochter des Deutschen Kaiserpaars, der Prinzessin Vittoria Luise von Preußen, wird schon wieder einmal als bevorstehend angekündigt, und zwar mit dem englischen Prinzen Arthur von Connaught. Das ist ebenjowenig zutreffend, wie die bisherigen Angaben. Es ist auch wohl kaum anzunehmen, daß das Kaiserpaar die einzige Tochter ohne besondere Veranlassung sich nach dem Ausland hin verheiraten lassen wird, und von Politik braucht doch bei der ohnehin nicht eiligen Wahl eines Gatten für die Prinzessin keine Rede zu sein.

Zu den 500 000 wollenen Socken, die die Kolonialverwaltung noch auf Lager hat, gefüllt sich ein Restbestand von blauem Militärputz im Werte von 20 Millionen Mark, der für Friedensuniformen aufgebraucht werden muß, ehe an die allgemeine Einführung der grauen Uniformen gedacht werden kann. Die Empfindungen, mit denen die Budget-Kommission diese Mitteilung nahm, waren etwas schmerzlich. Von freisinniger Seite wurde das Unrationelle derartiger Riesenvorräte, bei denen man einen jährlichen Zinsverlust von rund einer Million Mark hat, kräftig unterstrichen, und allgemein war die Ansicht, daß die Heeresverwaltung sich weit über Bedarf Vorräte hinlegt und die Konjunktur nicht ausnußt.

Die Italiener zieht es mehr zu den Franzosen, als zu den im Dreibund verbündeten Deutschen. Eine französisch-italienische Verbrüderung wäre nach dem Herzen der italienischen Offiziere. Dafür haben sie wieder ein Beispiel gegeben. Oberst Cavourti vom 71. Infanterie-Regiment in Perugia hat den Kameraden des französischen Infanterie-Regiments der gleichen Nummer den eigenen Regimentsmarsch mit einem schwülstigen Schreiben überhandt, damit die französischen Kameraden, wenn sie den Marsch zum erstenmal hören, „etwas von den Schwingungen unserer Seele und die wärm-

sten Ausbrüche unserer brüderlichen Liebe“ empfinden. „Wir erwarten nun Ihrerseits die Partitur, um sie sobald wie möglich zu hören: wenn wir ihre Klänge vernahmen, wird es uns scheinen, als ob die Alpen verjunkten seien und die beiden lateinischen Armeen eine einzige zur Verteidigung ihrer beiden Vaterländer bildeten, der schönsten und glorreichsten der Welt.“ Das französische Regiment hat auf dieses von Oberst Cavourti „im Namen des Offizierkorps“ abgeordnete Schreiben natürlich im gleichen Stil geantwortet und durch Tagesbefehl angeordnet, daß das italienische Schreiben in allen Kompagnien im Beisein der Offiziere verlesen werde; die Offiziere hatten dabei Unteroffiziere und Mannschaften auf die „volle Wichtigkeit der Empfindungen der Brüderlichkeit zwischen beiden Schwester-nationen“ hinzuweisen.

Billige Gesandtschaften sind die belgischen, welche die Thronbesteigung des Königs Albert in den europäischen Hauptstädten ankündigten. Nach der Augsb. Abdtg. reisen die Herren auf eigene Kosten, und ihr Lohn sind die bei solchen Gelegenheiten nie ausbleibenden Orden.

Die chinesische Marine-Studienkommission, die jüngst in Europa war, soll sich dahin ausgesprochen haben, daß das deutsche Reich die besten Kriegsschiffe baue und das beste Kriegsmaterial herstelle. Für ein solches Fach-Urteil sind die Herren aber doch wohl zu schnell gereist.

### Landesnachrichten.

n. Nagold, 7. Febr. Gestern abend wurde durch den Seminarchor unter Mitwirkung von Frl. Hauser (Alt) und Hrn. Sauter (Tenor) aus Ludwigsburg in der Turnhalle ein Konzert gegeben, das sehr zahlreich besucht war. Es wurden eine Reihe gemischter Chöre, unter anderem Szenen aus „Erlkönigs Tochter“ v. R. W. Gade, Männerchöre, Solostücke für Tenor und Alt, sowie Tonbilder für Orchester und Orgel zu Gehör gebracht. Die Solistin Frl. Hauser, die erstmals hier auftrat, führte sich in mehreren Liedern von Brahms vortrefflich ein. Herr Sauter (Tenor), von früher bekannt, trug verschiedene Lieder von Schumann und Beethoven ausdrucksvoll vor. Die eingefügten Männerchöre, meist im Volkston gehalten, besonders auch das von dem rührigen Dirigenten Oberlehrer Schäffer komponierte stimmungsvolle Lied „Der arme Grenadier“ wurden gut vorgetragen. Die zahlreichen Besucher zollten darum auch sämtlichen Leistungen reichlich den wohlverdienten Beifall.

|| Oberndorf, 7. Febr. Gestern fand in Winzeln eine sehr stark besuchte Versammlung statt, der auch die Abgeordneten Andre Oberndorf und Böhm-Sulz beiwohnten. Gegenstand der Beratung war die Erbauung einer Bahnlinie von Rottweil nach Lohburg und von hier über Seedorf nach Dunningen. Um dieses Projekt, das schon seit zehn Jahren den Gegenstand von Petitionen bildet, eher zu verwirklichen, sollen von den Gemeinden höhere Kilometerbeiträge geleistet werden, nämlich etwa 10-15 000 Mark, wie dies seitens der Heuberg- und Baargemeinden mit Erfolg für ihr Projekt geschehen ist. Die anwesenden Vertreter der beteiligten Gemeinden erklärten ihre Bereitwilligkeit, in diesem Sinne zu wirken. Später soll nochmals eine Eingabe an den Landtag gerichtet werden.

|| Tübingen, 7. Febr. Der Betrieb im neuen Städtischen Krankenhaus ist nun aufgenommen worden. Die Stuttgarter Schwestern sind aus dem städtischen Dienst ausgeschieden, weil Differenzen mit der Stuttgarter Dialysenanstalt leider nicht friedlich beigelegt werden konnten. Statt dessen hat man fünf halber Schwestern gewonnen.

|| Altsberg bei Tübingen, 7. Febr. Gestern nacht brannte das gesamte Anwesen, Bohnhaus und Scheuer, der Witwe Bertsch bis auf den Grund nieder.

|| Stuttgart, 7. Febr. Nach Verluß von 13 Jahren findet in der Gewerbehalle hier vom 16. Juli bis 2. August wieder die Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe statt. Mit der Ausstellung verbunden ist der Bundestag deutscher Gastwirte (19.-22. Juli), gleichzeitig auch das 25jährige Jubiläum des württembergischen Landesverbandes. Die Ausstellung umfaßt alle Gegenstände und Konsumartikel für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst, Konditorei, Backwaren, Fleisch- und Wurstwaren, frische Gemüse und Konserven u., sowie allen dazu gehörigen Hilfsmaschinen und Gerätschaften. Die Anmeldungen zur Ausstellung müssen bis spätestens 1. Mai erfolgen.

|| Stuttgart, 7. Febr. Ueber den angeblich demnächst bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern von Bischof und im Anschluß daran über weitere Veränderungen im Staatsministerium sind von Stuttgarter Korrespondenz-Bureaus und ebenso von Zeitungen in- und außerhalb Württembergs allerhand Vermutungen verbreitet worden. Ein hiesiges Blatt weist demgegenüber darauf hin, daß sich Herr von Bischof in seinem ausgedehnten Ressort in vollster Aktivität befindet. Der so verbiente Minister darf erwarten, daß die Besetzung des ihm von dem König anvertrauten Amtes nicht zum Gegenstand von Erörterungen gemacht wird, die offenbar einer reellen Grundlage entbehren. Die aufgeworfenen Personalkombinationen stehen, wie wir vermuten, völlig in der Luft, wie sich schon daraus ergibt, daß die Mitteilungen der verschiedenen Bureaus sich widersprechen. Die Gründung eines Verkehrsministeriums bedarf des Gesetzgebungswegs. Nun ist allerdings bei den Staatsverhandlungen von 1909 sowohl seitens sächsischer Kreise als auch seitens der Regierung der Gedanke der bereinigten Bildung eines Verkehrsministeriums nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen worden. Daraus erklären sich wohl jene Kombinationen. Seit jener Staatsverhandlung hat aber nichts in der Sache verlauten. Umso weniger kann es sich jetzt um Personalfragen handeln.

|| Stuttgart, 7. Febr. Wie die Württemberger Zeitung meldet, sind die im Anschluß an den Diebstahl bei Juwelier Kaufmann verhafteten Richard und Eugen Kade aus der Haft entlassen worden, weil die Untersuchung nichts belastendes ergeben hat. Nur noch Gustav Kade soll sich in Haft befinden.

|| Stuttgart, 7. Febr. (Schwurgericht.) Unter der Anklage des Totschlags stand heute der verheiratete 43 Jahre alte Küfer Wilh. Unterkosler von Redarweihingen vor den Geschworenen. Der Angeklagte trank am Sonntag, 31. Oktober, den ganzen Tag in Ludwigsburg in Wirtschaften herum; er genoss hauptsächlich viel neuen Wein. Abends gegen sieben Uhr machte er sich auf den Heimweg. Unterwegs taumelte er hin und her. In der Nähe der Königin Olga-Kaserne begegnete er dem 58 Jahre alten Vorarbeiter Schneider, der mit seiner Familie auf dem Heimweg begriffen war. Das neunjährige Enkelkind des Schneider lachte, weil Unterkosler vor sich hin schimpfte. Den Angeklagten ärgerte dies, er ging auf das Mädchen los, und da er eine drohende Haltung gegen das Kind einnahm, gab ihm Schneider einen Stoß, so daß er zu Boden fiel. Unterkosler sprang wieder auf und versetzte Schneider drei Stiche, wovon einer das Herz traf; Schneider starb am 2. November. Ein Augenzeuge verfolgte Unterkosler bis an seine Wohnung und veranlaßte seine Festnahme. Als ihn Schutzleute aus dem Bett holten, frug er ganz verwundert, warum er verhaftet werde. Er kann sich an nichts mehr erinnern. Der Angeklagte war bisher unbescholten, er ist Vater von sechs Kindern. Von seinem Arbeitgeber wurde ihm ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Geschworenen sprachen ihn der Körperverletzung

mit nachgefolgtem Tod schuldig unter Jubilligung milderer Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf zwei Jahre vier Monate Gefängnis, unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Bei Bemessung der Strafe zog das Gericht den hohen Grad der Betrunktheit strafmildernd in Betracht.

**Stuttgart, 8. Febr.** Heute kann das Stuttgarter Waisenhaus auf seine vor 200 Jahren erfolgte Gründung zurückblicken. Am 8. Februar 1710 erließ Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg jenes Generalreskript an alle Generalsuperintendenten, Vögte, Bürgermeister und Gerichte des Landes, das als die Stiftungsurkunde der Anstalt anzusehen ist. Die vorbildliche Tat A. D. Franckes in Halle fand damals überall in deutschen Landen Nachahmung und auf sie geht auch die Gründung des Stuttgarter Waisenhauses zurück.

**Stuttgart, 7. Febr.** Unter dem Vorsitz von Oekonom Arnold-Schierdingen fand gestern im gotischen Zimmer des Friedrichsbau eine gut besuchte Vertreterversammlung des neuen Deutschen Bauernbunds statt. Nach einleitendem Referat des Vorsitzenden, an das anschließend die Vertreter der einzelnen Bezirke und Gemeinden von den Fortschritten der neuen Bewegung berichteten, wurde die Bildung eines württ. Landesverbandes des Deutschen Bauernbunds beschlossen.

**Cannstatt, 7. Febr.** In den letzten Tagen hat eine 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin heimlich geboren, das ausgewachsene Kind zweifellos sofort nach der Geburt getötet und es im Wohn- und Schlafzimmer seit vier Tagen tot liegen lassen, bis die Sache zur Kenntnis der Polizei gekommen ist. Sowohl der Vater des Mädchens als auch das Mädchen selbst haben eine Anzeige nicht gemacht und auch keine Hebamme zur Geburt beigezogen, sondern beide seit einigen Tagen neben der Kindesleiche im selben Zimmer geschlafen und auch gegessen. Die Mutter des Kindes wurde polizeilicherseits mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus und die Kindesleiche in die Totenhalle des Staigfriedhofs verbracht. Die Untersuchung ist im Gang.

**Mödingen, 7. Febr.** Infolge des anhaltenden Regens ist der Redar fortgesetzt im Steigen begriffen und führt schmutzig gelbe Wassermassen mit sich, doch dürfte, obwohl weiteres Steigen zu erwarten ist, vorerst ein Austritt noch nicht zu befürchten sein.

**Ludwigsburg, 7. Febr.** Gutem Vernehmen des Deutschen Volksblattes zufolge hat Gemeinderat Hofmeister, dem die Landtagskandidatur für die Stadt Ludwigsburg von der Deutschen Partei und von der Volkspartei gemeinschaftlich angetragen worden war, abgelehnt.

**Ludwigsburg, 7. Febr.** Zu der gemeldeten Flucht des Dragoners Misteke von der 5. Schwadron teilt nun dessen Vater, der Tagelöhner Misteke, in der Ludwigs. Ztg mit, sie sei dadurch veranlaßt worden, daß sein Sohn öfters mißhandelt wurde und erst am Sonntag, also einen Tag vor seinem Weggang, von einem Gefreiten mit einem spanischen Rohr traktiert worden sei.

**Crailsheim, 6. Febr.** In Reuhaus bei Westgartshausen kam der seltene Fall vor, daß eine Kuh des Brauereibesizers nach 3 gesunde, kräftige Kälber zur Welt brachte.

**Vietigheim, 7. Febr.** Heute früh zwischen drei und vier Uhr brach in den an der Meiter gelegenen Scheuern von Weggermeister Treß und Gottlob Keller Ww. fast zu gleicher Zeit ein Brand aus. Das Feuer fand in den Heu- und Strohvorräten reichliche Nahrung und griff mit großer Schnelligkeit um sich, sodaß das in den verschiedenen Ställen untergebrachte Vieh kaum noch gerettet werden konnte. Anlässlich der engen Baumeße dieses Viertels wurden auch die Scheuern von Karl Keller und Wilhelm Schumacher und das Lagerhaus der Witwe Bengel eingedöhert.

**Weiler a. Haber, 7. Febr.** In der sogenannten „Kinderstunde“ der Methodistengemeinde, die im Hause von Wagnermeister Fr. Bäuerle jeden Sonntag mittag stattfindet, ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Der Zimmerboden brach durch und eine größere Anzahl von Kindern stürzte in den Keller. Mehrere Kinder erlitten erhebliche Verletzungen, der neunjährige Sohn des Chr. Nussinger wurde schwer verletzt und bewußtlos weggetragen, so daß man für sein Leben fürchtet.

**Öbisingen, 7. Febr.** Am Samstagabend fiel auf dem Bühl ein dreijähriges Kind drei Stock hoch herab. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern früh gestorben ist. — Gestern mittag machte Korsetzfabrikant Bohnhaas (in Firma J. G. Armbruster), ein allgemein geachteter und beliebter Bürger, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Rückgang des Gesichtes und Nervosität werden die Tat veranlaßt haben.

**Niederstetten, OA. Gerabronn, 7. Febr.** In dem benachbarten Vermuthausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Bauer Korn von Scherthausen wollte mit seiner Braut Hochzeitseinfahrungen machen, dabei schenkte die Pferde vor einem Lastwagen. Die Braut kam mit einem Beinbruch davon, während der Bräutigam schwer verletzt darniederliegt.

**Mun., 7. Febr. (Schwurgericht.)** In der Nacht zum 25. Oktober v. J. brannte das dem Herrn v. Hornstein gehörige Schloß Bußmannsbaufen bei Laupheim ab. Der Augenzeuge ergab, daß unzweifelhaft Brandstiftung vorlag, und schon einige Tage später konnte man den Maurer Christ. Fröh von Reuhaus und den Tagelöhner Anton Kenner von Heidenheim als Täter festnehmen. Fröh, ein gefährlicher Bursche, auf den sich auch der Verdacht des Nordes richtet, legte sofort ein volles Geständnis ab und machte auch andere Einräumungen, aus denen sich eine Untersuchungssache von ungeheurem Umfang entwickelte. Bis jetzt ist ermittelt, daß sich bei dem Viehhändler Reuter in Öbisingen bei Reutlingen die Zentrale einer weitverzweigten Diebes- und Einbrecherbande befand, von der aus die Unternehmungen geleitet wurden und bei der die Beute zusammenlief, um der Verwertung zugeführt zu werden. 30 Personen, die dieser Bande angehören, sind bereits in Haft und täglich erweitert sich der Kreis. Die beiden Angeklagten kamen nach Vollführung einer ganzen Reihe von Einbrächen in der Reutlinger Gegend am 24. Oktober v. J. nach Öfenhausen bei Laupheim. Da sie kein Geld hatten, stiegen sie unter Benützung des Blitzableiters in das seit dem Tode des früheren Besitzers leerstehende Schloß in Bußmannsbaufen ein, wo sie aus der Bibliothek einen Teil

wertvoller Urkunden stahlen und dann, aus Uebermut und Haß gegen die Besitzenden, das Schloß anzündeten, trotzdem ihnen bekannt war, daß der frühere Besitzer für Leute der Landstrafe immer einen Taler bereit halte und darum in Kundenkreisen der „Goldesel“ hieß. Fröh hatte die Frechheit, wiederholt in das Schloß einzusteigen, um das in der Bibliothek angelegte Feuer anzufachen. Das Feuer verrichtete denn auch ganze Arbeit und vernichtete das auf 100 000 Mark gewertete Gebäude gänzlich. Die gestohlenen Urkunden, unter denen sich sieben Kaiserurkunden, eine von Kaiser Karl VII., eine andere von Schertlin von Burtenbach, 18 Kapfelsiegel, ein überaus wertvolles Buchwerk über Lehensrecht befanden, sind beigebracht. Fröh wurde zu einhalb Jahren, Kenner unter Einrechnung einer anderweitig zurkannten einjährigen Gefängnisstrafe zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt. Fröh hat weitere 25, Kenner noch 8 Einbrüche zugestanden.

**Biberach, 7. Febr.** In Bergerhausen ist der Schweizer Heine wegen Legung des Brandes auf dem Schönbuchhof verhaftet worden, der im vorigen Jahre abgebrannt ist. Heine schuldet dem Besitzer des Hofes über hundert Mark und zündete das Feuer an, um die Bücher des Besitzers zu vernichten. Die Frau des Täters hat die Anzeige erstattet.

**Chemnitz, 7. Febr.** Der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist in Dresden bei einer hochstehenden Persönlichkeit ein Telegramm eingegangen, wonach die Hülle des seit Wochen vermissten Ballons „Luna“ geborgen sein soll. Die Hülle soll im nördlichen Teil von Finnland ohne Korb gefunden worden sein. Ueber das Schicksal des Führers, Leutnant Richter vom sächsischen Infanterieregiment Nr. 177, liegt keine Nachricht vor.

**In Breslau** fanden am Sonntag nachmittag vier große sozialdemokratische Massenversammlungen gegen die preussische Wahlreform statt. Es kam mehrfach zu scharfen Zusammenstößen mit der Polizei. Der Ring und die dort einmündenden Hauptstraßen wurden von der Polizei stark besetzt. Mehrere Personen wurden von den Polizisten durch Säbelhiebe verletzt und einige Verhaftungen vorgenommen.

**Berlin, 7. Febr.** Für deutsche Konstrukteure von Luftschrauben ist, wie aus Luftschiffereisen geschrieben wird, ein Preis von 6000 Mark ausgeschrieben worden. Es werden zweierlei Luftschrauben verlangt, erstens für Luftschiffe und zweitens für Flugmaschinen.

**Miel, 7. Febr.** Die Strafkammer verurteilte nach Vernehmung von etwa 20 Zeugen den Kaufmann Frankenthal zu 300 Mark und den Prokuristen Rosenbluth zu 1500 Mark Geldstrafe wegen Bestechung von Beamten der kaiserlichen Werft behufs Erlangung von Informationen über Submissionsergebnisse.

#### Die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen.

**Berlin, 7. Febr.** Die „Nordd. All. Ztg.“ schreibt: Das Gesetz betreffend die Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika, das der Reichstag am Samstag ohne Debatte in 3 Lesungen angenommen hat, ist heute im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht.

### Selbstsucht

Auf nichts ist weniger zu rechnen als auf die Dankbarkeit. Aber die Liebe wirkt nicht um des Dankes willen.  
Reder-Beauftragter.

## Das Enkelkind.

Von G. Strüber.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dieser heilige Born sieht Dir wirklich ganz allerbester,“ erwiderte Neubert, dessen Augen mit wachem Entzücken auf ihrem Gesichte ruhten, „indessen hast Du nicht die geringste Ursache, um zornig zu sein. Denn Erstens kannst Du, wenn das Du Dich beleidigt, Dich ja reoanchieren, indem Du mich ebenfalls mit Du antdest, und Zweitens ist der alte Neubert so alt und in seinem Rufe so makellos, daß kein Mensch etwas darin erblicken wird, wenn er einem jungen und braven Mädchen ein kleines Geschenk macht. Also komme nur unbesorgt mit mir, mein Kind. Wenn Du irgend einem Menschen Dein unbegrenztes Vertrauen schenken darfst, so bin ich es. Denn Niemand kann für Dich ein größeres und selbstloseres Wohlgefallen hegen, als ich.“

Der alte Mann war in diesem Augenblicke tief bewegt. Seine Stimme zitterte leise, und seine Augen waren feucht geworden, und als Irma ihn in diesem Momente betrachtete, da war aller Verdacht mit einem Male verschwunden.

„Ich habe ja kein Mißtrauen gegen Sie,“ bemerkte sie schließlich, „aber doch werden Sie einsehen, daß mir die Ausgaben, die Sie für mich machen wollen, auffallen müssen.“ Neubert lächelte bereits wieder.

„Weshalb willst Du eigentlich einem alten Manne, dessen ganzes Leben freudlos dahingegangen ist, es verwehren, daß er sich auch einmal ein Vergnügen macht? Ein Vergnügen aber ist es für mich, wenn ich mein überflüssiges Geld dazu verwenden kann, Dich recht häßlich auszustaffieren, so daß alle andern Dich beneiden müssen. Ja, das sollen sie,“ fuhr er beinahe ingrimmig fort, „beneiden sollen sie Dich alle, auch das eingebildete und hochmütige Weib auf der Villa, und wenn sie sich genug über Dich geärgert haben, dann verlassen wir das elende Dorf und ziehen nach einer großen Stadt.“

Die folgenden Stunden verliefen Irma in einer Weise, daß sie sich wiederholt an die Stirn fühlte, um sich zu überzeugen, daß sie auch wirklich wache und nicht träume.

Zuerst nämlich kaufte ihr Neubert einen prachtvollen Brillantschmuck, für den er 40.000 Mark dar auf den Tisch legte, dann ging er mit ihr in das größte Modemagazin der Stadt, wo er gleich ein ganzes Duzend der teuersten Kleider für sie bestellte, ähnliche Einkäufe wurden in Hut- und Schuhladen gemacht, und schließlich kaufte er noch eine hoch elegante Equipage unter der Bedingung, daß dieselbe nebst einem Kutscher und einem Bedienten in Livree bis spätestens am nächsten Mittag vor seinem Hause in Rübenheim sein mußte.

„Von morgen an, liebes Kind“ sagte er auf der Straße zu Irma, „wirft Du wenigstens ohne Besorgnis so viel und so oft Du willst die frische Luft genießen können. Der Kutscher und der Bediente werden Dich schon gegen den Hallunken Thomas beschützen.“

Irma war so gerührt, daß sie kaum zu sprechen vermochte. „Ich kann es nicht verstehen, womit ich all diese Güte verdient haben soll,“ stammelte sie unter Tränen. „Wenn meine arme Mutter es sehen könnte, wie Sie sich ihres Kindes annehmen, wie würde dieselbe Sie segnen und alles Gute für Sie vom Himmel ersehen.“

„Wer weiß, ob nicht ihre Blicke in diesem Momente auf uns gerichtet sind,“ entgegnete Neubert, der kaum weniger bewegt schien, als Irma. Gleich darauf aber schlug er einen ganz anderen Ton an, er verwies es seiner Gefährtin, daß sie, die er für so stark und mutig gehalten, sich so leicht von der Nahrung überwältigen ließe, und dann meinte er scherzend, nach der schweren Arbeit des heutigen Nachmittags hätten, sie Beide wohl eine kleine Erholung verdient, die sie sich nunmehr in dem besten Hotel der Stadt auch zukommen lassen wollten.

Das Abendessen, welches Neubert in einem separaten Zimmer antragen ließ, war vortrefflich, aber merkwürdiger Weise rührten die beiden Gäste die verschiedenen Gerichte kaum an. Beider Gedanken waren auf ganz andere Dinge gerichtet, Neubert schien ausschließlich das häßliche Gesicht Irmas zu interessieren, und diese dachte wiederum unaufhörlich über die seltsamen Vorgänge des heutigen Tages nach.

Der Erstere wurde zusehends ungeduldiger und zuletzt befahl er dem Kellner, abzutragen, und sie einige Zeit allein zu lassen, und sowie derselbe sich entfernt hatte, bat er Irma, sich einmal dicht neben ihn zu setzen, da er ihr etwas Wichtiges mitzutellen hätte.

„Meine Absicht war es gewesen, liebe Irma, Dir erst nach unserer Rückkehr eine nähere Erklärung meines heutigen Benehmens zu geben,“ sagte er, indem er zärtlich beide Hände der mit ängstlicher Spannung ihn Betrachtenden erfaßte. „Zu dessen bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es besser ist, wenn ich Dich sofort über Alles aufkläre, schon deshalb, weil ich es nicht länger ansehen kann, daß Du eine solche neue Angst vor mir empfindest.“

„O gewiß, ich habe keine Angst vor Ihnen,“ beteuerte Irma, die bei dieser kleinen Unwahrheit lebhaft errödete, doch Neubert schätzte voreinemend mit dem Kopfe und fuhr in ernstem Tone fort:

nicht worden. Im Anschluß daran ist eine Bekanntmachung des Reichskanzlers erschienen, nach welcher der Bundesrat beschlossen hat, daß auf die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten von Amerika vom 8. ds. Mts. ab die in den geltenden Handelsverträgen zugestandenene Zollmäßigkeit anzuwenden sind. Es ist zu erwarten, daß heute auch Präsident Taft eine Proklamation erläßt, welche den deutschen Erzeugnissen die Verzollung nach den Sätzen des amerikanischen Minimaltarifs sichert. Der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern wird sich somit bis auf weiteres auf der Grundlage vollziehen, daß sie sich gegenseitig autonom als Mostbegünstigte behandeln.

Washington, 7. Febr. Präsident Taft hat heute eine Proklamation erlassen, nach welcher der deutsche Einfuhr in die Vereinigten Staaten die Minimaltarife zugestanden werden.

New York, 7. Febr. Die heutige Proklamation des Präsidenten Taft, die Deutschland den Minimaltarif zugestehet, umfaßt nicht die deutschen Schutzgebiete, da das Staatsdepartement nicht genügend Zeit gehabt hat, um zu prüfen, ob die amerikanischen Einfuhrprodukte von den Schutzgebieten behandelt werden.

### Ausländisches.

Paris, 7. Febr. Die heute im Ministerrat angenommene Marinevorlage sieht für die Schlachtflotte 28 Panzerschiffe, 10 Aufklärungsschiffe und 52 Hochseetorpedos vor, während für die Küstenverteidigung 94 Unterseeboote und für ausländische Stationen 10 Schiffe bestimmt sind. Die Panzer der Schlachtflotte sollen in zwei Verbände, jeder zu zwei Geschwadern, davon eines mit voller und eines mit reduzierter Besatzung, eingeteilt werden.

Paris, 7. Febr. Nach der neuen Marinevorlage besteht die Schlachtflotte aus 4 Geschwadern zu je 6 Panzern und 4 Reservegeschiffen, 2 Aufklärungsschiffen pro Geschwader und 2 Reserveaufklärungsschiffen, 12 Torpedoboote pro Geschwader und 4 Ersatzboote.

Konstantinopel, 7. Febr. Wie aus der Pforte nachstehenden Kreisen verlautet, geben heute nachmittags der englische und der französische Botschafter die Erklärung ab, daß die Schutzmächte die Entsendung von freisichtigen Deputierten nach Athen nicht zulassen und nötigenfalls Maßregeln zur Verhinderung ihrer Entsendung treffen werden. Bei der definitiven Lösung der freisichtigen Frage würden die Rechte der Türkei gewahrt werden. Morgen sollen der italienische und der russische Botschafter die gleichen Erklärungen abgeben.

### Merkel.

Aus Landsberg wird gemeldet: In Dieß kürzte der bejahrte Fleischermeister Tesmer mit einer brennenden Petroleumlampe zu Boden und verbrannte, da er sich nicht erheben konnte.

Eine Diebesbande drang in Düsseldorf nachts in ein Bankgeschäft ein und raubte 3000 Mark in bar und eine größere Anzahl Wertpapiere.

Infolge eines Geständnisses einer in dem

„Denke es nicht, Kind, was ich soeben wiederum mit meinen Augen gesehen habe, die trotz ihres Alters immer gut und schön sind. Du fürchtest Dich ein wenig vor mir, und im Grunde genommen, ist Dir dies auch nicht zu verdenken, obwohl ich schon durch meine Jahre gegen Befürchtungen von Deiner Seite geschützt sein sollte. Ich muß Dir gestehen, Kind, daß ich vom ersten Augenblicke an, da ich Dich gesehen hatte, eine ganz merkwürdige Sympathie für Dich empfand. Zuerst war mir diese Sympathie für einen mir ganz fremden Menschen lästig und unangenehm, und ich suchte daher, wie Du Dich wohl noch erinnern wirst, durch ein recht schroffes Benehmen Dich und damit auch die lästigen Sympathien für eine Person von mir abzuschütteln. Aber das ließ sich leider oder vielmehr gottlob nicht so leicht bewerkstelligen. Immer wieder mußte ich an Dein Gesicht zurückdenken, als ich Dich das zweite Mal auf der Villa traf, da hatte ich Dich beim Weggehen förmlich Liebgewonnen, und bereits diesen Morgen dachte ich darüber nach, wie ich es am besten anfangen könnte, um Dich für immer an mich zu fesseln.

Still Kind, unterbrich mich nicht, denn was ich Dir noch zu sagen habe, wird Dich überraschen, aber es braucht Dir keine Furcht einzufößen. Ich habe Dich stets gern gehabt, aber nur in der Weise, wie eben ein Vater sein Kind lieben kann, und heute weiß ich, daß die Stimme der Natur es war, die zu mir gesprochen und mir diese rätselhafteste Liebe zu Dir eingeschloßt hat. Denn Deine Mutter war mein Kind, mein einziges Kind, und Dich hat der Himmel mir zugesandt, damit ich an Dir wieder gut machen kann, was meine Härterigkeit an meiner armen Tochter verschuldet hat.“

Ein krampfhaftes Schluchzen verhinderte ihn am weiteren Sprechen, aber er streckte beide Arme nach Irma aus, und als diese mit dem Ausruf: „Großpapa, mein lieber Großpapa“ an seine Brust sank, da presste er sie so

pfälzischen Ort Jakobsweiler verstorbenen Frau wurden dort vier Arbeiter unter dem Verdacht verhaftet, vor acht Jahren einen bisher unaufgeklärten Mord an einem Kurgast bei Bießbaden verübt zu haben, wobei den Mördern 2800 Mark in die Hände fielen.

Die französische Regierung räumt jetzt ein, daß die Ueberschwemmungsberichte erheblich übertrieben waren. Der normale Zustand ist allenthalben fast ganz wiederhergestellt, und auch die Furcht von einer Epidemie ist geschwunden. Man braucht also im Auslande nicht mehr in die Täler zu greifen.

Nachträglich wird bekannt, daß während der Pariser Ueberschwemmungstage die 84jährige Kaiserin Eugenie im Hotel Kontinental verweilte. Sie war gerade angekommen, als die Hochflut begann und blieb in ihren Zimmern.

### Schlacht- und Mastvieh Ausstellung

im neuen städt. Vieh- und Schlachthof in Stuttgart.  
16.—18. April 1910.

Seit der letzten Mastviehausstellung in Stuttgart am 21.—24. Mai 1881, veranstaltet von der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, während der Landesgewerbeausstellung, haben sich auf dem Gebiet des Fleischmarktes und der Fleischversorgung der großen Städte bedeutende Veränderungen vollzogen. Durch den wachsenden Verbrauch von Fleisch eine der ersten Aufgaben unserer Landwirtschaft geworden. Dieser Umstand, sowie das Verlangen der Landwirtschaft, mehr wie bisher sich an der Beschickung der Schlachtmärkte selbst zu beteiligen, gab die Veranlassung, der Veranstaltung einer Schlacht- und Mastviehausstellung näher zu treten. Die mit der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft leitend der Stadtgemeinde einberufenen diesbezüglichen Verhandlungen führten dahin, daß die Abhaltung einer Schlacht- und Mastviehausstellung von der Stadtgemeinde unter Mitwirkung der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft auf das laufende Frühjahr festgesetzt werden konnte.

Die Ausstellung verfolgt den Zweck, anregend, belehrend und ausbildend in allen an der Erzeugung von Fleisch und den Handel mit Schlachtvieh und dessen Verwertung beteiligten Kreisen zu wirken und zur Steigerung der Fleischproduktion, sowie des Mastbetriebs beizutragen, den Landwirten Gelegenheit zu bieten, die Leistungsfähigkeit der einheimischen Tierzucht darzutun, und dieser, sowie auch dem Metzger- und Viehhändlergewerbe den Absatz zu fördern und neue Quellen zu erschließen.

Zur Ausstellung sollen kommen: Ochsen, Füllen, Kühe, Kälber, Schweine und Schafe, und zwar in denselben Klassen, wie sie auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt gehandelt und notiert werden. Als der geeignetste Zeitpunkt für die Abhaltung der Schlacht- und Mastviehausstellung wurden die Tage 16.—18. April 1910 vor und während des Stuttg. Pferdemarktes in Aussicht genommen. In dem neuen städtischen Vieh- und Schlachthof sind für die Ausstellung vorzüglich eingerichtete Räume vorhanden. Neben den vom Gemeinderat bewilligten Mitteln stehen außerdem Beiträge von der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, vom Viehhändlerverein, von der Fleischherinnung, vom landwirtschaftlichen Bauverband usw. zur Verfügung, so daß eine ansehnliche Zahl von Preisen und Ehrenpreisen zur Verteilung gelangen kann.

Neu und von besonderem Interesse für Landwirte Metzger und Händler, aber auch für das konsumierende

Publikum dürfte der Schlachtviehwettbewerb sein, indem erst daraus sich ein Bild gewinnen läßt, was der Stuttgarter Fleischmarkt verlangt, und was für den Stuttgarter Konsum als die gewünschte Mastweise zu bezeichnen ist; haben sich doch gerade in dieser Beziehung die Verhältnisse gegenüber früher nicht unwesentlich geändert, indem nicht mehr der reichliche Fettsatz, sondern die Fleischfälle bei der Wertigkeit des Schlachtviehs den Ausschlag gibt und es so die Aufgabe des Züchters ist, Tiere mit hohem Fleischreichtum bei verhältnismäßig geringem Fettsatz dem Markt zur Verfügung zu stellen, d. h. Fleisch in bester Güte, größter Menge und in dem für den Verkehr wünschenswertesten Festigkeitsgrad auf der Ausstellung vorzuführen, Fett aber dabei nur soweit, als es zur Schmachthaltigkeit und Feinheit des Fleisches dient, in Erscheinung treten zu lassen. Die Ausstellung soll den Produzenten lehren, daß eine übertriebene Mastweise, selbst wenn sie mit „sehr gut“ bezeichnet wird, dem Konsum keinen Nutzen bringt, namentlich nicht, wenn man den größeren Futteraufwand in Rechnung zieht, welchen diese kostet.

Die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft legte Wert darauf, in der Ausstellung die Leistungsfähigkeit der württembergischen Tierzucht zum Ausdruck zu bringen; sie hat sich daher angelegen sein lassen, die Landwirte zur reichen Beschickung der Ausstellung aufzufordern, so daß Aussicht besteht, daß den Reggern, Händlern und Kommissionären gute Gelegenheiten geboten sind, Einkäufe zu machen und dadurch nicht nur vorübergehende, sondern unter Umständen dauernde Handelsbeziehungen zu den Produzenten anzuknüpfen.

Mit der Schlacht- und Mastviehausstellung soll nach den neuesten Beschlüssen des Gemeinderats vom 16. Dezember v. Js. eine Fleischausstellung verbunden werden.

Nach den Erfahrungen in anderen Großstädten darf angenommen werden, daß gerade diesem Teil der Schlacht- und Mastviehausstellung in Stuttgart insbesondere seitens des konsumierenden Publikums das meiste Interesse entgegengebracht wird. Zur Ausstellung sollen hier gelangen neben ganzen Tierkörpern einzelne Teile in den ortsüblichen Qualitäten, sowie die Erzeugnisse aus Fleisch (Wurst- und Fleischwaren) und graphische sowie bildliche Darstellungen über die Entwicklung des Fleischverbrauchs, des Zusammenhangs zwischen Futtermittelpreisen und Fleischpreisen, des Fallens und Steigens des Durchschnittsgewichts des Schlachtviehs, über die Einteilung und ortsübliche Qualitätsbezeichnung des Fleisches der verschiedenen Tiergattungen, über die Markt- und Ladaupreise in den letzten 10 Jahren, über Nährwerte animalischer und vegetabilischer Nahrungsmittel, über den Preis des Fleisches an in- und ausländischen Plätzen usw. Dabei soll dem Publikum Gelegenheit geboten werden, durch Kostproben sich von der Güte und Schmachthaltigkeit der ausgestellten Waren zu überzeugen.

Endlich ist beabsichtigt, auf der Schlacht- und Mastviehausstellung eine Nebenausstellung von Futtermitteln (Mastfuttermitteln), Geräten und Maschinen für die Futtermittelbereitung und für das Metzgergewerbe zuzulassen, um so auch dem Gewerbe und der Industrie in weitem Umfang Gelegenheit zu bieten, die mit der Ausstellung in Zusammenhang stehenden Erzeugnisse den Interessenten und dem größeren Publikum vorzuführen und auch nach dieser Richtung hin anregend und belehrend zu wirken.

### Konkurse.

Marie Bauer, geb. Schwarz, Bäckerin und Wirts Ehefrau in Hall. — Nachlaß des am 20. Dez. 1909 † Straßmanns Martin Riethammer in Kupfingen. — Karl Sauter, Landwirt, und dessen Ehefrau Magdalena Sauter geb. Müller in Friedberg.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

fest an sich, als wollte er sie nie mehr von sich lassen, und küßte sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit auf Wangen und Mund.

„Und kannst Du mir auch vergeben, Kind, daß ich einstweilen so hartnäckig gegen Deine Mutter gewesen bin und sie verstoßen habe?“ fragte Reubert nach einer langen Umarmung, während, während der Weile sein Wort gesprochen hatten, und als Irma in innigem Tone erwiderte, weder ihre Mutter noch auch sie hätten jemals irgend welchen Groll gegen ihn gehabt, da fuhr der Erstere fort: „Ich will Dir nicht die ganze lange Geschichte von damals und die Ursache meines Zerwürfnisses mit Deiner Mutter erzählen, nur soviel will ich Dir mitteilen, daß Deine Mutter gegen meinen Willen sich mit Deinem Vater verheiratet und daß ich sie deshalb verließ.“

Als ich sie dann aber später, nachdem sie von ihrem Manne so schmählich verlassen worden war, wieder zu mir nehmen wollte, da war es zu spät hierzu, denn trotz aller Anstrengungen wollte es mir nicht mehr gelingen, ihre Adresse zu erfahren. Sie ist unglücklich genug dadurch geworden, daß sie gegen ihren Vater sich auflehnte, und ich wünsche von ganzem Herzen, daß Du, mein Kind, Dir die trübten Erfahrungen Deiner Mutter zur Warnung dienen läßt. Mühte ich es zum zweiten Male erleben, daß mein einziges Kind eine Heirat einginge, die nach meiner Ueberzeugung sein Verderben herbeiführen müßte, so wäre dies mein sicherster Tod.“

„Und um Dich von dieser Sorge zu befreien“, erwiderte Irma, indem sie ihn auf beide Wangen küßte, „verspreche ich Dir hiermit feierlich, daß ich mich niemals verheiraten werde, so lange Du nicht ausdrücklich Dein Einverständnis mit meiner Wahl erklärst.“

„Das ist brav von Dir, mein Töchterchen“, versetzte Reubert, dessen Augen von freudigem Stolz über sein Entlein förmlich strahlten. „Du mußt aber auch etwas wä-

lerisch sein, wenn Du Dich verheiratest, denn Du bist nicht nur ein adeliches Fräulein, sondern Du wirst auch nach meinem Tode über das immerhin ganz hübsche Säckchen von circa 15 Millionen Mark zu verfügen haben. Und nun wollen wir bezahlen und einen Wagen bestellen, der uns nach unserer Wohnung zurückbringt.“

(Fortsetzung folgt).

§ Eine merkwürdige Geschichte, in die auch die Person des Jaren hineingezogen ist, wird über Wien berichtet. Der frühere österreichische Offizier Graf Gyron erbe in Polen große Güter und wurde deshalb russischer Unterthan. Auf einer Reise lernte er eine nordamerikanische Millionerin kennen und heiratete sie. Als zwischen den beiden Ehegatten Zwistigkeiten entstanden, entflohen die Gräfin mit ihrem Sohn und versteckte diesen. Durch Detektive entdeckte der Graf aber den Aufenthaltsort des Knaben und ließ diesen einführen. Darauf ward er nach Petersburg beordert, wo ihm von einem Mitgliede der Umgebung des Jaren ein Befehl desselben vorgelegt ward, das Kind sofort wieder herauszugeben. Das geschah auch, aber hinterher erfuhr der Graf, daß der kaiserliche Befehl gefälscht war, und der Jar von Allem nichts wußte.

§ Fatale Ovation. Eine berühmte Sängerin führte auf ihrer amerikanischen Kunstreise ihr ganzes prächtiges Amenblement, ihre Pferde und Equipagen mit sich. Sie erntete in ihrer Debitrolle alle Erwartungen übertreffende Beifall, es regnete Blumen, beim Verlassen des Theaters fand die Divo eine frenetisch jubelnde Menschenmenge, die mit rascher Hand ihr Gespann vom Wagen schirrte und die Vergötterte eigenhändig nach Hause kutschte. Als sie aber am nächsten Morgen anzuspannen befohl, meldete der Kutscher mit verzweifelter Miene, die Enthusiasten hätten die am vorigen Abende ausgepannten kostbaren Pferde nicht wiedergebracht.

Göttelfingen.

## Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Luise Schnierle

heute nacht 12 Uhr von ihren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.  
Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Brüder

**Karl und Wilhelm Schnierle**  
3. Kropfmühle.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1 Uhr statt.

K. Forstamt Klosterreichenbach.

## Buchenstammholz- Lanbholzstangen- Buchen- u. Nadelholz- Beigeholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 15. Februar, vorm 10 Uhr im Lamm in Klosterreichenbach aus Staatswald Altwald, Schönegründerwald und Döbelwald: Stammholz: 39 Buchen mit 9, 10 III., 9, 82 IV., 2, 83 V. Kl. Beigeholz: Am. Buchen: 80 Scheiter, 157 Anbruch, Eichen 1 Anbruch, Nadelholz 7 Anbruch. Ferner aus VI. Abt. 2 Mittl. Döbelwald u. Abt. 6 Hint. Döbelwalde 86 birch. u. 4 eich. Wagnerstangen. Holzverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

## Oberjäger-Gesuch!

Gesucht wird zum Eintritt pr. 1. März tüchtiger Oberjäger für größeres Werk, möglichst in der Bedienung einer elektr. Anlage erfahren.  
Gest. Anerbieten erbitte unter „Oberjäger“ an die Exped. d. Blattes.

Altensteig.

Unterzeichneter bringt am nächsten Donnerstag, den 10. d. Mts., nachmittags, schöne

## Bayer-Schweine



im Gasthaus z. Hirsch zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

**Gustav Stidel Schweineh.**  
(Firma Lingenfelder.)

Altensteig-Ziegelhütte.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind

### Wilhelm

im Alter von 3 Monaten uns durch den Tod entziffen wurde.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Eltern  
**Michael Dürr u. Frau.**  
Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Je früher die Anwendung desto größer der Erfolg!

## Zur Frühjahr-Düngung für Wiesen zc.

empfehle

# Dungsatz

den Zentner-Sack zu M. 1.—  
und sehr Bestellungen auf einen in ca. 14 Tagen abgehenden Waggon gerne entgegen.

**C. W. Lutz Nachfolger**  
Freig. Bühler jr.



## Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung.  
auch für Ungewübte!

Jedem Schneestern- und Goldstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Moll und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant.  
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.  
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollhämmerel & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Altensteig.

Frisch gewässerte

## Stodfische

empfehle

Seifens. Steiner.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

# Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Tabellen, Statuten, Preiscourante sowie Visit, Adress-, Einladungs- und Verlobungskarten, Rechnungen, Quittungen und alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen ausgeführt in der

**W. Riefer'schen Buchdruckerei**  
E. Kauf, Altensteig.

Altensteig.

Ein gewächsiges

## Kinde

hat zu verkaufen  
**Jakob Wolf, Sadträger.**

Ein

## Viehfütterer

der melken kann und in der Landwirtschaft mithilft, findet gute Stelle, bei wem? — sagt die Exped. d. Bl.

## Sägmehl

kann, solange Vorrat, abgeholt werden pr. ohm zu M. 1.50 bei  
**G. Hornberger, Sägewerk**  
Schönegründ.

## Flechten

offene Füße

wer bisher vorgeblich hoffte geholt zu werden, wurde noch etwas Yucca mit der besten bewährten

### Rino-Salbe

hat von Gott und Natur. Diese Markt 1.11.19. 2.2. Das ist einreiben selbst möglich als. Für alle in Ordnungparkung was-ersta-dit. s. Fa. Schöner & Co., Wamböden-Quaden. Flechten wano mal erlösk. In haben in den Apotheken.

Altensteig.

## Leinmehl

frisch eingetroffen, garantiert rein und über 43 % Fett und Protein empfiehlt zum billigsten Tagespreis

**J. Wurster.**

Kopflause

verschwinden unsehbar durch (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)  
Kleiverkauf: Apotheke Altensteig, Nagold.

Gestorbene.

Klosterreichenbach: Karoline Kallfäß, geb. Batsch, 65 J.  
Dornstetten: Christian Pfeifferle, Schreinermeister, 54 J. Beerd. Mittwoch nachm. 2 Uhr.  
Gannstatt: Theodor Rupp, Kaufmann † in Gmünd.  
Havensburg: Käthe Fischer, geb. Diehl, Defans Gattin, 54 J.

# Christian Schwarz Nagold

empfehle **Bettfedern, sowie fertige Betten**  
in bekannt guter Ware, bei billigster Berechnung.

